

Oberstdorfer schneller als das Wetter

Junges High-Tech-Unternehmen landet Großauftrag in Ungarn

Von Peter Schwarz

Oberstdorf. Dem Wetter um einen Schritt voraus sein: diesem Wunschtraum der Winterdienste und Straßenmeistereien kommt man auch in Ungarn nun ein Stück näher, dank einer ausgeklügelten Technologie aus Oberstdorf. Die aufstrebende High-Tech-Firma „MicKS Mess-, Steuer- und Regelsysteme GmbH“ hat einen Vier-Millionen-Auftrag im Land der Magyaren ergattert. Die ungarischen Autobahnen werden flächendeckend mit Glättemelde-Anlagen und Fahrbahnsonden made im Allgäu beliefert. Das computer-gesteuerte Straßenzustands-Frühwarnsystem erhöht die Verkehrssicherheit.

Seit vier Wochen können sich Diplom-Ingenieur Karl Schedler und seine zwei Dutzend Mitarbeiter auf den rund 1300 Quadratmetern der neuen Firmenräume in der

Firmen-Porträt

Alpgaustraße endlich so ungehemmt ausbreiten, wie sich auch das noch immer junge Unternehmen in den letzten Jahren vom Auftragsvolumen her entwickelt hat. Zwei Millionen Mark hat Geschäftsführer Schedler in den Neubau investiert, um das beengte bisherige Quartier in einer ehemaligen Spenglerei in der Nebelhornstraße hinter sich lassen zu können. Noch sind die Handwerker im Haus. Dafür befindet sich bei der Innovations-Schmiede, die bei Technologie-Shows gern als Musterknabe im Land der Laptops und Lederhosen herumgereicht wird, wenigstens ein wichtiger Großauftrag für Osteuropa in trockenen Tüchern.

Auf mehreren Landkarten hat der gebürtige Oberstdorfer und frühere wissenschaftliche Mitarbeiter des Max-Planck-Instituts, Schedler, mit Stecknadelköpfen fixiert, wo mittler-

weile überall „Elefantenfüße“ aus Oberstdorf in Asphaltpisten eingebuddelt sind und wo sich dicht dabei am Fahrbahnrand die dazugehörigen Säulen-Datenstationen hochranken. „Elefantenfüße“ - so lautet wegen ihres Aussehens der Spitzname für die gusseisernen eingefassten, Panzerminen ähnlichen Sensoren, die Eisglätte, Fahrbahnfeuchte, Oberflächentemperatur etc. an die beinahe wie Radarfallen wirkenden Mini-Computeranlagen weitermelden. Von diesen Vor-Ort-Schaltstellen rufen die Autobahn- und Straßenmeistereien über den Knotenpunkt Oberstdorf die gebündelten Straßenzustands-Daten ab, organisieren die Bereitschaftsdienste und schicken die Streufahrzeuge los, bevor Glatteis den ersten Pkw von der Straße fegt. Das ganze System heißt „SWIS“.

Für jeden Autofahrer

Der gelernte Elektro- und Nachrichtentechniker, der in den Anfangsjahren seiner Firma automatische Beatmungsgeräte für „Frühchen“ im Kinderkrankenhaus entwickelt hat, setzt mittlerweile voll auf den expandierenden Nischenmarkt der Straßenzustands- und Wetterinformations-Dienste, die in der Zukunft nicht nur was für die orangefarbenen Straßenräumdienste bringen sollen, sondern für jedermann. So ist in der Alpgaustraße bereits eine richtige kleine „Wetterküche“ nebst geballter Datenbank entstanden. Hier laufen Informationen über alle möglichen Wetterdaten zusammen, aufbereitet unter anderem von einem hauseigenen Meteorologen.

Den Fuß in der Tür

Warum soll nicht eines Tages der ganz normale Autofahrer über sein Navigationssystem im Fahrzeug oder per Autoradio neben den obligatorischen Staumeldungen auch Hinweise über drohende heftige Gewitterregen, Glatteis, Nebel und Schneeverwehungen erhalten können, um rechtzeitig auszu-



Karl Schedler vor seinem Oberstdorfer High-Tech-Unternehmen. Das kleine Foto zeigt den Wetter-Mini-Computer.

Fotos: Peter Schwarz

weichen oder notfalls Schneeketten aufzuziehen. Doch wird daran erst experimentiert.

Gegenwart aber ist, dass Schedler und sein Team auf dem Gebiet der „Telematik“ - so das Fachwort für diese Form von Gehirnschmalz-Akrobatik - einen überaus wichtigen Großauftrag in Ungarn an Land ziehen konnten. Dies wird MicKS womöglich den Markt in andere osteuropäische Länder noch weiter öffnen. Kleinere Aufträge hat man ja bereits mit Kroatien vereinbart; Kontakte bestehen zu Polen, Tschechien und Russland. Da kann das neu eingerichtete Büro hoch über der Donau bei der Fischerbastei in Bu-

dapest gute Dienste leisten.

Gegen eine starke Konkurrenz den Fuß in der Tür zu haben, dies verdankt Schedler nach eigener Einschätzung auch der bereits abgelieferten und eingeschliffenen Wertarbeit mit den Glättemelde-Anlagen und Umfeld-Datenstationen vor allem in Niedersachsen, Bremen, Berlin und Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsfreudige „Elefantenfüße“, die demnächst auch in den neuen Firmenräumen in der Alpgaustraße selbst gefertigt werden sollen, sind darüber hinaus in der kühnen Kühlbrandbrücke über den Hamburger Freihafen eingelassen. Die Sensoren aus der

MicKS-Werkstatt finden sich aber auch in den gar nicht schneefreien Höhenzügen des sonst so sonnigen Spaniens und auf der Zufahrtsstraße zum Montblanc-Tunnel im italienischen Aostatal.

Sogar direkt vor der Haustür, nämlich am Oberstdorfer Kreisel, hat Schedler eine elefantöse Elektronik-Baugruppe in den Asphalt eingepflanzt. Noch ist es nur ein kleines regionales Testfeld. Vielleicht kann aber auch die Marktgemeinde, die dem Ingenieur bei der Suche nach seinem neuen Firmendomizil sehr entgegengekommen ist, von den „erfüllten“ Straßenzustandsdaten profitieren.